

Thomas VOECKLER	Pässe und Siege der Etappen	Reale Leistung	W/kg	Etalon-Leistung bei 78 kg	Zeit	Bergetappen
Dauphiné 2004 19. Platz, 25 Jahre	Mont Ventoux. Zeitrennen.	374	5,67	392	01:02:39	1
Tour de France 2004 18. Platz, 25 Jahre Team Brioche La Boulagère	La Mongie. Im Gleben Trikot.	369	5,59	383	00:27:14	2
	Beille. Behält für einige Sekunden das Gelbe Trikot.	356	5,39	369	00:50:22	6
	Chalimont. Überlässt Armstrong das Gelbe Trikot.	X				
	Alpe d'Huez. Zeitrennen.	368	5,58	383	00:43:30	1
	Croix Fry	343	5,2	357	00:33:30	5
	Durchschnitt	359	5,4	373	00:38:39	
Tour de France 2010 76. Platz, 31 Jahre Team Bouygues Telecom	Avoriaz	355	5,38	375	00:35:40	2
	Madeleine	X				4
	Bonascree	X				2
	Bales. Nr.1. Vortobß mit einer überraschenden Leistung.	377	5,71	390	00:37:00	2
	Tourmalet	X				3
Dauphiné 2011 10. Platz, 32 Jahre	Collet d'Allevard. Große Performance!	405	6,14	426	00:34:03	4
	La Toussuire	X				2
Tour de France 2011 4. Platz, 32 Jahre Team Europcar	Luz Ardiden. Trägt das Gelbe Trikot ab dem Zentralmassif.	389	5,89	408	00:38:06	3
	Beille. Behält seinen Platz in dem er den Besten folgt.	381	5,77	400	00:47:15	5
	Col de Galibier. Ausgezeichneter Aufstieg. Behält das Trikot.	387	5,86	407	00:23:51	3
	Alpe d'Huez. Verbraucht sich im Alleingang auf dem Galibier.	354	5,36	372	00:44:35	3
	Durchschnitt	378	5,7	397	00:38:27	
Tour de France 2012 26. Platz, 33 Jahre	Grand Colombier. Nr. 1.	350	5,30	370	00:50:23	2
	La Toussuire	X				4
	Col de Peyresourde. West. Nr. 1. Siehe «die großen Vorstöße».	369	5,59	387	00:26:21	4
	Col de Peyresourde, Ost. Rekord mit 442 Watts auf dem Col de Menté.	X				3

SEINE BESTE TOUR DE FRANCE: 2011, 397 Etalon-Watt

SEINE GRÖßTE LEISTUNG: 2011, LUZ ARDIDEN 38min 06s in 408 Etalon-Watt



Suspekt



Unglaublich



Mutantisch

- Bis zum Jahr 2010 und mit Ausnahme der Tour de France 2004 auf der er in den Bergen sein Gelbes Trikot verteidigen musste, war Voelckler nie ein wirklicher Bergfahrer.
- Erst am Ende des Giro 2010 zeigten sich die ersten Veränderungen als er den

- 12. Platz auf der schwierigen Etappe bis zum Passo di Tonale erreichte.
- Bei der Tour 2011 wurde er Vierter mit einer 6%en Leistungssteigerung auf den letzten Pässen im Vergleich zu 2004. 2012 trug er das Bergtrikot auf mehr als zwei Pässen, darunter eine spektakuläre Leistung in Luchon.



Die schöne Geschichte...

► **Geboren am 22. Juni** 1979 in Schiltigheim, verbrachte Thomas Voeckler seine frühe Kindheit im Elsass und zog dann im Alter von sieben Jahren mit seinen Eltern nach Martinique. Mit elf Jahren nahm er an seinem ersten Radrennen teil. Mit 17 wurde er von einem Sportgymnasium in Roche-sur-Yon aufgenommen und trat der Amateurmansschaft Vendée U unter der Leitung von Jean-René Bernaudeau bei. Nach einem Praktikum im Jahre 2000 wechselte er ein Jahr später zum Profi-Team Bonjour, das ebenfalls von Jean-René Bernaudeau geleitet wurde und dem er bis heute treu geblieben ist. Er erzielte seine ersten Erfolge im Jahr 2003 als er beim Classic Loire-Atlantique und anschließend bei der Luxemburg-Rundfahrt im Gesamtklassement zwei Etappen gewann. Im Anschluss daran wurde er Etappensieger der Tour de l'Avenir.

► **Großes Aufsehen erregte als er 2004 Französischer Meister** wurde. Wenige Tage später eroberte er das Gelbe Trikot der Tour de France. Er trug es während der Überquerung der Pyrenäen und traf in Paris schließlich zwischen den ersten Zwanzig ein. Nach diesem ereignisreichen Jahr verfolgte er seine Laufbahn in diskreterem Stil, aber dennoch gekrönt durch einige schöne Erfolge so wie beispielsweise auf der Route du Sud, bei der er erst Etappensieger und anschließend im Jahr 2006 Gesamtführer wurde.

► **2007** behauptete er sich beim Grand Prix de Plouay (das in der Pro Tour registriert ist) vor Thor Hushovd und Danilo Di Luca, was eine erstklassige Referenz ist. Im darauffolgenden Jahr addierte er zu seiner Erfolgsbilanz die Sarthe-Rundfahrt und den Grand Prix von Plumelec. 2009 geht es noch weiter aufwärts für ihn. Er gewinnt den Etoile de Bessèges und danach die Haut-Var-Rundfahrt. Nach einer Pause wegen eines Schlüsselbeinbruchs, wird er bester Bergfahrer und Etappensieger der Tour de France als Solist.

► **2010** eroberte er sich das Siegertrikot Frankreichs zurück. Im Alleingang bekleidet mit dem blau-weiß-roten Trikot feierte er den Sieg der 15. Etappe der Tour de France, nachdem er seine Kameraden aus der Ausreißergruppe in Port de Balès abgehängt hatte. Am Ende der Saison gewinnt er den Grand Prix cycliste von Quebec, einem als Pro Tour klassifizierten Rennen. Seine Fertigkeit und sein Gespür machen ihn zum Meister für diese Art von Rennen.

► **Das Jahr 2011** zeichnete sich durch folgende Siege aus: Die 1. Etappe der Mittelmeer-Rundfahrt und das Gesamtklassements der Tour du Haut-Var, zwei



Etappen der Paris-Nizza Rundfahrt, das Rennen von Cholet-Pays de Loire, die Tour du Trentin plus einer Etappe sowie das Gesamtklassement des Rennens von Quatre Jours de Dunkerque. Beim Dauphiné Libéré war er weiterhin in Topform und belegte den 10. Platz beim Gesamtklassement. Auf der Tour de France schnappte er sich das Gelbe Trikot im Zentralmassif. Der Voeckler von 2011 ist nicht mehr derselbe wie im Jahr 2004 und übertrifft sich selbst in den Bergen. Auch wenn er stets behauptet, dass er niemals Sieger der Tour de France werden könne, beginnt ganz Frankreich zu träumen. Doch unter dem Druck von Alberto Contador und Andy Schleck drehte er zu sehr hoch und musste das Gelbe Trikot wieder abgeben. In Paris fuhr er als Vierter ein.

► **2012** gewann er sehr elegant die Flèche brabançonne und belegte gute Plätze auf den Tour-Klassikern, den 8. Platz auf der Tour des Flandres, den 5. Platz auf der Amstel Gold Race und den 4. Platz auf der Liège-Bastogne-Liège. Kurz vor dem Start der Tour litt er an Schmerzen im Knie und war anfangs ziemlich unauffällig. Doch dann behauptete er sich in Bellegarde vor Michele Scarponi und Jens Voigt und eroberte en passant das Trikot des besten Bergfahrers. Auf der ersten Etappe in den Pyrenäen gab er nochmal Vollgas und fuhr schließlich im gepunkteten Trikot in Paris ins Ziel. Thomas Voeckler rundete seine Saison mit dem 7. Platz beim Weltcup ab.

ERFOLGSBILANZ DER GROSSEN TOUREN:

- Tour de France: 10 Teilnahmen, 4. (2011), 18. 2004), Nr. 66. (2007), Nr.67 (2009), Nr.76 (2010), Nr.89 (2006), Nr.97 (2008), Nr.119 (2003), Nr.124 (2005), Nr.26 (2012)
- Spanien-Rundfahrt: 1 Teilnahme, Nr. 101 (2005)
- Italien-Rundfahrt: 4 Teilnahmen, Nr.23 (2010), Nr.89 (2009), Nr.135 (2011), Abbruch (2007)

Die andere Geschichte...

Thomas Voeckler

Thomas Voeckler wurde nie positiv kontrolliert. Im Jahr 2010 hat ihm die ICU sogar ein Verdachtsindiz von 0/10 bescheinigt. In seinen Debützeiten hatte er das Doping offen angeprangert. Auch im Jahr 2007 engagierte er sich weiterhin gegen das Doping und nahm an runden Tischen gegen Doping im Profiradsport teil, die vom französischen Ministerium für Gesundheit, Sport und Jugend organisiert wurden.

Sein Mentor Jean-René Bernaudeau, der zu seiner Profizeit zu den Patienten des Doktor Mabuse gehört, hatte eine Zeitlang die Anti-Doping-Kontrollen folgendermaßen beschrieben: „Ein Angriff auf die freie Arbeitsausführung“. Thomas Voeckler hatte seinerseits den Arzt Dr. Fabio Bartalucci konsultiert, dessen Namen während des „Blitz“ der Italien-Rundfahrt 2001 auch fiel, als gegen über 80 Personen ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wurde. Im selben Jahr wurde Noan Lelarge während der Italien-Rundfahrt wegen einer positiven Kontrolle auf Kortikoide aus dem Team Bonjour ausgeschlossen.

Wir haben Voeckler mit 426 Watt auf der Dauphiné 2011 geblitzt, es war das Jahr in dem seine Leistungen explosionsartig gestiegen waren und sich im Vergleich zu seiner besten Performance von 2004 um 11% verbessert hatten. Bei der Tour de France desselben Jahres lag er unwesentlich unter diesem Wert, war aber immer noch 6% besser als 2004 und näherte sich stetig einem Wattwert von 410. 2012 erklettert er hintereinander vier Pässe mit einem Wert zwischen 375 W und 390 W, und dies ohne zu ermüden. Er verfügte weiterhin über ausreichend Kraft um sich auf eine Soloflucht zu begeben. Wenn das nicht erstaunlich ist, dann ist es zumindest suspekt.

Seine Treue zum Team Europcar, dem Gründungsmitglied von MPCC (Bewegung für glaubwürdigen Radsport), welches 2007 unter dem Namen der Bouygues Telekom gegründet wurde, bürgt für seine Rechtschaffenheit.

Das Team entkommt jedoch nicht den Gerüchten und der Rache einiger anderer Rennfahrer, so wie es zum Beispiel während einer Gewerkschaftsversammlung in Saint-Amand-les-Eaux, zwei Tage vor der französischen Meisterschaft 2012, der Fall war. Einige Stimmen erhoben sich und stellten verwundert fest, dass die Knie der Rennfahrer des Teams stets entweder wie abgenutzte knarrender Mechanik und wie Präzisionsarbeitsgelenke (die sie dann locker bis in die Gipfel führen würden) seien. Anthony Charteau wurde wegen eines zu hohen Cortisolspiegels gesperrt, was ein mögliches, aber nicht nachgewiesenes Zeichen für den Gebrauch von Kortikoiden ist (von ihm selbst allerdings bestritten wurde). Jean-René Bernaudeau lässt zunächst eine Knieverletzung anklingen... zieht diese Rechtfertigung dann allerdings wieder zurück. Lange hielt man Thomas Voeckler nicht für ausreichend leistungsstark für die Tour de France, bis er dann plötzlich flink wie ein Wiesel durch die Berge flitzte und schließlich das Trikot des besten Bergfahrers eroberte.

Die Vorermittlung, die von der Pariser Staatsanwaltschaft vor einigen Monaten gegen das Team eröffnet wurde, wirft kein gutes Licht auf seine Mitglieder, die in Verdacht auf Gebrauch von Injektionen und Kortikoiden standen. Auch wenn diese Methoden von der AMA (American Medical Association) und der MPCC (Bewegung für einen glaubwürdigen Radsport) gemeinschaftlich geächtet werden, wurde es dennoch nicht als Straftat betrachtet. Die Ermittlungen werden im Übrigen bald eingestellt.



SCHLECK HAT RECHT, das Gift wirkt noch

Von Antoine Vayer



Schleck, der gesperrte Dopingbetrüger hat recht: Die Tour ist „vergiftet“. Das ist sie schon seit langem, aber das Gift steckt immer noch im Blut. Zum Beweis braucht man nur die in Watt berechneten Leistungen der Rennfahrer zu vergleichen. Dieses Jahr heben wir vier besonders auffällige Leistungen hervor. Die erste ist eher tödlich als verletzend. Sie betrifft unser Schätzchen Voeckler, der parallel zu seinem gepunkteten Trikot für den besten Bergsteiger, wie damals sein Klon Virenque zur Festina-Zeit, auch die Herzen der Franzosen eroberte. Sankt Thomas ist er mit gutem Gewissen, mit seinen Waden, die so ausgezehrt sind, dass man sie mit dem Schienbein verwechseln könnte, geht er aber leider gewissenslos um. Wie Richard (Virenque) seinerzeit bestreitet er seine Bergwettkämpfe bei einer Leistung auf den vier Pässen von 375-390 Watt ohne dabei zu ermüden und beschleunigt, wenn ihm danach zumute ist. In Aubisque, Tourmalet, Aspin und Peyresourde liegtkm bei durchschnittlich 35,59 km/h siegreich ins Ziel. Die Etappe Pau-Bagnères-de-Luchon ist ein Klassiker der Tour (1980, 1983 und 1998). Im Jahre 1998 (während der Festina-Affäre) ließ Marco Pantani seinen Kameraden Rodolfo Massi in einer Zeit von 5 Std. 49 Min. 40 Sek. für 196,5 km bei 33,72 km/h gewinnen, was immerhin 2 km/h weniger ist! Am darauffolgenden Tag bricht Thomas einen weiteren Mini-Rekord: Den Col de Menté, 9,3 km bei 9,1% Steigung. In 28 Min. 20 Sek. mit einer „mutierten“ Leistung von 442 Watt, graviert er seinen Namen in die Rekordbücher als er im Hochplateau die letzten 300m bei einer Steigung von 8% erreicht. Hier erinnert er an das Tandem Rasmussen-Contador aus den guten alten Zeiten. Dies ist der zweite beachtliche Vergleich, er lässt einen eher sprachlos zurück, als das er beängstigend wäre. Mit durchschnittlichen 430 Watt haben die Favoriten, in den guten alten Zeiten, den Col de Peyresourde innerhalb von 26 Min. 45 Sek. verschlungen. Ab Saint-Aventin liegen sie nur 34 Sek. hinter der völlig irrealen Zeit, die von Contador und Rasmussen 2007 zurückgelegt wurde (23 Min 26 Sek.), diese

waren in ebenso großen Sprints vorbeigeprescht wie sie sich Spritzen gesetzt hatten. Schwunghaft haben Froome und Wiggins schließlich auf dem letzten Anstieg von Peyragudes beschleunigt. Sie haben 470 Watt während 7 Min. 33 Sek. (2,95 km bei 7,93%) erzeugt. Hätte Wiggins nicht auf Froome gewartet, hätte er sich der 500 Watt Grenze genähert. Würde er sich seines Anführers entledigen und nicht mehr seinen Motor abbremsten um auf ihn zu warten, könnte er in die Klasse der Weltbesten aufgenommen werden: Pantani, Armstrong und Contador. Der dritte Vergleich, der einen mehr zum Schmunzeln bringt, als das er überrascht, bezieht sich auf den Titel eines Buchs des inzwischen gesperrten Richard Virenque „Stärker als vorher“ (ein Bericht über seinen Doping-Missbrauch im Festina-Team). Alejandro Valverde hat in Peyragudes mit der gleichen Leistung gesiegt wie Vinokourov im Jahre 2007. Die beiden Rennfahrer haben in einem Intervall von fünf Jahr den Hafen von Bales und Peyregudes mit demselben Leistungslevel (385 Watt und schließlich 405 Watt für die beiden Pässe) erreicht. Vinokourov, der zu einer morgendlichen Soloflucht aufgebrochen war, erntete in Loudenvielle, wie damals Valverde, die Lorbeeren für sich allein. Anschließend wurde der Kasache wegen einer Bluttransfusion suspendiert. Der letzte Vergleich ist eher spannend als das er verblüffend wäre. Nach 16 Jahren intensiver Kuren mit starken Mitteln, erfreuen wir uns schließlich darüber, dass war in dieser Rubrik keine Leistungsexzesse, d.h. einen Vergiftungs-Grenzwert von durchschnittlich über 410 Watt auf den Endetappen der letzten Pässe verzeichnen können. Schade um die Vorfreude! Wieder haben vier von ihnen das Limit überschritten: Wiggins, Froome, Nibali und Van den Broeck, mit 415 Watt für die drei ersten des Gesamtklassments und 410 Watt für den Vierten. Es lebe die Tour 2013 und das Come-Back von Contador und seinem kontaminierten Fleisch. Ob man bis dahin das Gegengift gefunden hat bleibt ungewiss.

Antoine Vayer. Le Monde 24.07.2012



Er hat gesagt

- 2005 „Was das Doping betrifft, habe ich da meine eigenen Meinung, aber ich werde mich hüten öffentlich Partei zu ergreifen. Das bringt die Dinge nicht wirklich voran. Alle sauberen Rennfahrer, und davon gibt es viele, sagen sich nun, dass man wegen der Typen, die jetzt erwischt worden sind, früher ganz schöne Schmerzen in den Beinen hatte um da mithalten zu können und das ist schon sehr ärgerlich. Aber wenn man sich zu sehr auf das Doping fokussiert, kommt man nicht voran. Ich glaube weiterhin daran, dass man auch dann eine achtbare Karriere machen kann, wenn man sauber bleibt.“ (cyclismag.com, 03.11.2005)
- 2007 uf die Frage, warum die Franzosen Filippo Simeono nicht bei seiner Auseinandersetzung mit Lance Armstrong unterstützt hätten: „Aus Angst vor Repressalien (...) Viele Rennfahrer wollten sich nicht mit dem Discovery anlegen und dadurch ihre Zukunft verbauen.“ (Equipe, 30.09.2007. Zitiert in: De Mondenard, Jean-Pierre: „La Grande Imposture“ (Der grosse Betrug). Seite 98)
- Apropos des biologischen Passes: „Dieser Pass ist notwendig. Die Blutproben gibt es bereits. Sie sind nicht lästig und würden dadurch ergänzt. Die Betrüger müssen bestraft werden.“ (latribune.fr, 23.10.2007)
- „Angst vor der Polizei reicht nicht, man muss mit Überzeugung dabei sein und vor allem den Sport lieben.“ (DNA, 24.10.2007)
- 2009 „Ich bleibe vernünftig. Ich habe nicht in jedem Bein 100 Watt zugelegt. Aber nun gehe ich auf die dreißig zu und bin in meinen besten Jahren. Ich möchte das Beste rausschlagen.“ (Ouest France, 03.2009. Zitiert in cyclismag.com, 08.03.2009)
- 2011 Apropos Lance Armstrong: „Ich habe enormen Respekt für seine sportlichen Leistungen: Er hat sieben Tour de France gewonnen.“ (lequipe.fr, 18.07.2011)
- Apropos der verpassten Anti-Doping-Kontrollen von Jeannie Longo: „Für seine verpassten Anti-Doping-Kontrollen gibt es keine Entschuldigungen. Im August hatte ich mir selbst zweimal gesagt, oh, Sch... ich habe vergessen die Formulare für die Ortsbestimmung auszufüllen. Sobald man eine Verwarnung

erhält, passt man danach besser auf.“ (AFP, 25.09.2011)

- 2012 „Mir ist sehr früh bewusst geworden, dass ich im Milieu des Profiradsports meine Anschauungen nicht 100%ig ausdrücken könnte. Ich kann meinen Gedanken nicht wirklich freien Lauf lassen und habe gelernt mit einer gewissen Form von Scheinheiligkeit einen Kompromiss zu schließen, wenn ich nicht von allen im Stich gelassen werden will.“ (Equipe, 28.02.2012)
- Ich befinde mich heute auf einem Leistungsniveau, dass ich bislang nie erreicht hatte. Ich kann das nicht richtig erklären... Ich habe plötzlich Talente für das Hochgebirge in mir entdeckt, obwohl ich doch früher immer behauptet hatte, dass eine Steigung von über 6% zu hoch für mich sei.“ (Equipe, 28.02.2012)
- „Als ich jünger war, habe ich mich manchmal gegen die Ungerechtigkeit aufgelehnt, aber damit zieht man nur Ärger und Feinde an, sonst bringt es rein gar nichts. Das hatte die Dinge auch nicht voran gebracht und heute äußere ich mich kaum noch zu diesem Thema [Doping], denn ein Rennfahrer, der zu offen seine Meinung ausdrückt, hat immer das Nachliegen und wird als Klageweib verschrien. Seit einigen Jahren hat sich im Profiradsport immerhin einiges geändert. Auf den Pässen der Tour ist es nicht mehr dasselbe (...) Es genügt, sich die Gesichtsausdrücke der Jungs bei der Ankunft nach Bergetappen anzuschauen und sie mit den Jahren 2004, 2005, 2006, etc. zu vergleichen (...) Wenn man die Klassements der Tour de France betrachtet, dann ist seit 1999 keines davon gültig, mit Ausnahme von Sastre vielleicht... Das muss man halt so hinnehmen, das ist meine Ansicht. Seit einigen Jahren bleiben wir standhaft (...) Im Mittelpunkt stehen stets die paar Gedopten, von der Mehrheit, den sauberen Fahrern, wird kaum gesprochen. Das ist inzwischen besser geworden, aber geht wirklich alles mit rechten Dingen zu? Das weiss ich nicht. Es wird jedenfalls immer besser. Wir haben zweifelsohne einen langen Weg zurückgelegt...“ (ouestfrance.fr, 25.01.2013)

über ihre wurde gesagt

- 2009 Jérôme Pineau: „Ein Typ wie [Thomas] Voeckler ist medienwirksam, ein echter Showmacher. Aber trotzdem lange nicht so gut wie Sylvain [Chavanel].“ (lejdd.fr, 20.07.2009)
- 2011 Pat McQuaid: „Letzten Samstag in Luz-Ardiden, war ich froh, dass sein Teamkollege ihm zur Seite stand und sich alle Favoriten auf demselben Niveau befanden. Vielleicht ändern sich die Dinge doch, und wir werden endlich wieder glaubwürdiger. Glauben Sie mir, ich war nie der Meinung, dass das Doping notwendig ist. Das Problem ist, auch die Manager davon zu überzeugen, dass es machbar ist, denn man muss an die Sieger glauben können.“ (L'Equipe, 20.07.2011)
- Docteur Armand Mégrét: „Ich kenne ihn seit seinem Profidebüt und habe nie Probleme mit ihm gehabt. Seine mentalen und physiologischen Kapazitäten sind

überdurchschnittlich hoch. Dass er auch im Alter von 32 Jahre noch so hohe Leistungen erbringt wundert mich nicht, solange seine Leistungssteigerungen gleichmäßig sind. Es hat sich erwiesen, dass die physischen Leistungen älterer Rennfahrer sich besser für die Belastungen in den Bergen als für den Sprint eignen.“ (leparisien.fr, 24.07.2011)

- 2012 Philippe Gaumont: „Das sind die gleichen Diskurse wie die von Madiot, Bernaudeau oder Voeckler. Wir haben damit nichts zu tun. Solange uns nichts passiert!“ (lavoixdunord.fr, 29.10.2012)
- Sébastien Turgot: „Das was er seit zwei, drei Jahren leistet, ist enorm.“ (velochrono.fr, 14.12.2012)

PRESSEVERÖFFENTLICHUNGEN

„Die Tour begeistert sich für Thomas Voeckler“ – Le Monde, 19.07.2011

„Die Tour krönt die Renaissance
des französischen Profiradsports“ – Le Monde, 25.07.2011

„Voeckler, der Ungebändigte“ – Le Sport vélo, 2012, n° 16, juin, p 22

„Das Peloton ist auf dem richtigen Weg“
(propos recueillis par David Opoczynski). – Le Parisien, 05.07.2008

« Meine Meinung in Bezug auf meine Leistungen: »

Es ist nicht das erste Mal, dass meine Leistungen hinterfragt werden und ich kann das sehr wohl nachvollziehen, so verletzend das sein mag, weil es mir selbst passiert die Leistungen mancher Rennfahrer anzuzweifeln. Nichtsdestotrotz bin ich darüber erstaunt, dass diese Anzweiflungen, wie so oft, auf den Anstiegszeiten oder „Berechnungen“ der Leistungen beruhen, da es mir logisch erscheint, dass die reell erzeugte Leistung eines Rennfahrers nur dann exakt geprüft werden kann, wenn sein Fahrrad mit einem Leistungsmessapparat ausgestattet ist. Eine von außen gemessene Zeit- oder Leistungsberechnung hinge von zu vielen unmessbaren Faktoren ab: Tatsächliches Gewicht des Rennfahrers zum betreffenden Zeitpunkt (zu Ihrer Information, in meiner Bestform wiege ich 67 kg), Witterungsverhältnisse (vor allem die Windrichtung...), die Anwesenheit anderer Rennfahrer, durch die von der Sogwirkung profitiert werden kann, die Aerodynamik des Rennfahrers usw.

Ich verfolge nicht das Ziel all diejenigen zu überzeugen, die meine Integrität anzweifeln. Mein Ziel ist und war das Erreichen der bestmöglichen Ergebnisse im Einklang mit meiner persönlichen ethischen Auffassung, die Doping nicht toleriert. Auch wenn mir diese psychische Verfassung in manchen Momenten ermöglicht hat Betrüger zu überholen, so gelang es diesen bei vielen Gelegenheiten ehrliche Rennfahrer um ihren Sieg zu bringen, oder zumindest das Rennen zu verfälschen. Da ich die Zweifel, die mir von einigen entgegen gebracht werden, nicht verhindern kann, möchte ich mich bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie mir ermöglicht haben mich auszudrücken, obgleich ich mir sehr wohl der Tatsache bewusst bin, dass es in Anbetracht des aktuellen Kontextes nicht leicht ist einem Rennfahrer Glauben zu schenken, weil wir zu lange von Betrügern zum Narren gehalten und reingelegt wurden.

Thomas Voeckler